

ten und den Tempel steht am Ende der Ausführungen. Alle diese Stücke werden nach dem Schema: Text, Struktur und Sinnlinien des Textes (Sachklärung), Wirkabsicht des Evangelisten und Wirkung auf die Hörer behandelt, wobei dann immer wieder Anfragen an die Christen heute gestellt werden.

Schließlich folgt noch ein Abschnitt über Grundlagen für christliches Handeln heute, wobei der Mensch im Mittelpunkt steht und Jesus der verbindliche Maßstab und das Modell ist. Nach den Schlußbemerkungen gibt es dann noch Anregungen zur praktischen Arbeit mit diesem Buch.

Biblische Erzählungen sind keine Handlungsanweisungen, sondern laden ein zu Lernerfahrungen, die uns befähigen wollen, Verantwortungsbewußt in dieser Welt zu leben.

Linz

Siegfried Stahr

■ HELBICH PETER (Hg.), *Freuen dürfen sich alle*. Die Seligpreisungen der Bergpredigt. (GTB Siebenstern 359). (64). Gütersloh 1991. DM 7,80.

Die Seligpreisungen der Bergpredigt standen für viele große Gestalten christlicher Spiritualität im Brennpunkt ihrer Frömmigkeit. Nach Karl Rahner werden sie auch die Zukunft der Spiritualität prägen. – In diesem Buch werden sie durch Gedichte, Bekenntnisse, Gebete und Meditationen aktualisiert. Die Texte stammen zu einem großen Teil aus dem 20. Jahrhundert. U. a. kommen Mutter Teresa, Martin Luther King, Frere Roger, Ernesto Cardenal, Leonardo Boff, Wolf Biermann, Franz von Assisi und Dietrich Bonhoeffer zu Wort. Sie sind in unterschiedlichen Situationen hineingesprochen: Rassendiskriminierung in Südafrika und Nordamerika, Ungerechtigkeit in Lateinamerika, Stuttgarter Schuldbekennnis 1945, Elend in Kalkutta . . . Die Ordnung der Texte ist nicht immer eindeutig zu erkennen. Auch kurze Hinweise zur Entstehungssituation der Texte wären hilfreich. Das Büchlein ist in der Jugendarbeit, im Unterricht und in der Liturgie brauchbar.

Linz

Manfred Scheuer

■ DEIDENBACH HANS, *Zur Psychologie der Bergpredigt*. Fischer, Frankfurt a. M. 1990. (251). Brosch. DM 16,80.

Vf. hat Theologie und Psychologie studiert. Daß die schwer faßbare Botschaft der Bergpredigt gleichsam eine Bestätigung durch die analytische, humanistische und transpersonale Psychologie findet, wird gerade den Lesern, denen psychologisches Denken vertraut ist, entgegenkommen.

Der Leser darf also zunächst mit einer Fülle von Anregungen rechnen, die innere Zusammenhänge und Strukturen sichtbar machen und ungewohnte Einsichten vermitteln. Manche der Bezüge, die Vf. aus seinem umfangreichen Wissen und teilweise nur knapp andeutet, wirken ihrer Form nach ziemlich apodiktisch; manche ergeben sich offensichtlich auch mehr aus einem bestimmten psychologischen Vorverständnis als aus dem Text.

So wird z. B. bei Mt 5,25 genau gewußt, wer der

Richter, wer der Gerichtsdieners und was der Kerker ist (30); oder es wird die Rede Jesu über Himmel und Erde als ein Wissen über die Einheit von Makro- und Mikrokosmos hingestellt (71); oder es wird das Gleichnis von der wachsenden Saat (Mk 4,26–29) als Veranschaulichung der Wirkweise des Unterbewußten bezeichnet (205); oder es wird der Name ‚Heiliger Geist‘ als Bewußtseinsaspekt des Ganzen verstanden (207). Ob die vermutete strukturelle Übereinstimmung zwischen dem Besuch der Weisen in Bethlehem und der Suche nach einem neuen Dalai Lama (210) – so überraschend sie bei einem ersten Hinsehen auch ist – bei einer genaueren Betrachtung standhält, ist ebenso fraglich.

Es wird zwar nicht direkt behauptet, aber Vf. ist doch von der Möglichkeit sehr angetan, daß Jesus durch seine Flucht nach Ägypten die dortigen Mysterien und bei späteren Wanderjahren nach Indien und Tibet die fernöstliche Weisheit kennengelernt hat (210). Damit ist aber nicht nur der Boden jeder seriösen Exegese verlassen, sondern es werden die im Archetypischen schlummernden allgemeinen religiösen Anliegen doch recht vordergründig an biographische Ereignisse gebunden. Vf. gehört gewiß nicht zu den Psychologen, die den Menschen nach dem Munde reden oder für eine vordergründige Selbstentfaltung eintreten. Er weiß viel und kennt auch die Gefahren psychologischer Scharlatanerie. Es ist seine Absicht, die ungeahnten und ungehobenen Möglichkeiten durch den Glauben an ihre Realisierbarkeit Wirklichkeit werden zu lassen. Das Hauptaugenmerk legt er dabei allerdings auf die in den Menschen schlummernden und durch die Psychologie neu zu entdeckenden Anlagen.

Zuletzt sei noch angemerkt, daß die Fülle von Verweisen, die große Zahl von nur knappen assoziativen Hinweisen und die vielen Binde-Strichwörter beim Lesen wie Stolpersteine wirken.

Linz

Josef Janda

■ KARIN WALTER (Hg.), *Sanft und rebellisch*. Mütter der Christenheit – von Frauen neu entdeckt. (frauenforum). Herder, Freiburg 1990. (246). Kart. DM 24,80.

Unter der bewährten Redaktion von Karin Walter unternimmt dieses Buch den Versuch, Frauen ihre eigene Geschichte zurückzugeben.

Namhafte Frauen unserer Zeit zeigen das Leben von siebzehn bedeutenden Frauen der Geschichte auf. Von Philumene (*Anne Jensen*) über Caterina von Siena (*Hanna-Barbara Gerl*), Hildegard von Bingen (*Barbara Newman*) und Klara von Assisi (*Reinhild Trautler*) bis zu Simone Weil (*Vilma Sturm*), Elisabeth Langgässer (*Ruth Reimann*) und Edith Stein (*Elisabeth Endres*) reicht die Spannweite des geschichtlichen Bogens. Aber auch weniger bekannte Frauen, deren Schaffen und Wirken im Zuge der fast ausschließlich männerzentrierten Überlieferung vergessen und verschwiegen wurde, werden engagiert und lebendig dargestellt. So erfährt der/die Leser/in vom Schicksal und Lebensweg von Amalie Sieveking (*Ulrike Suhr*), Vittoria Colonna (*Christine Brückner*), Sor